

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 17 (2004)
Heft: 10

Rubrik: Leserbrief

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserbrief

Ist ja lächerlich, dass man das mit Humor gestaltete Wanderwegschild bei der Tiefgarage Gessnerallee (HP 8/04) ernsthaft kritisiert. Der Autor sollte sich lieber von Basel lösen, wieder mal in den Schweizer Alpen wandern gehen und sich dort die Wanderwegschilder genauer anschauen. Dort ist nämlich, wie in Zürich, auch die Zieldestination (zum Beispiel Hütte, Berg, See etc.) angegeben und nicht der Name des Weges. Patrick Krcel

1 Zündendes Accessoire

Die angehende Textildesignerin Martina Zünd (HGK Luzern) hat ein Faible für Liegegebliebenes und Verstaubtes. Auf Flohmärkten und in Brockenhäusern stösst sie darauf, recycelt es und schafft daraus Neues – wie die Zündstofftaschen. Diese werden aus alten Tennis-, Squash- und Badmintonschlägerhüllen hergestellt. Sie sind bequem tragbar, seils auf der Seite, unter der Brust oder auf dem Rücken, und praktisch für die kleinen Sachen, die Frau und Mann mit sich tragen. Jedes Modell ist ein Unikat. Erhältlich bei Cameleon und Yore in Zürich, Klang und Kleid St. Gallen und in der Handlung in Luzern. www.zuendstoff.ch

2 Alles neu macht der September

Das Zuger Inneneinrichtungshaus Bruno Wickart hat seine Ausstellungsräume überarbeitet. Die Abteilung Wohnesign wurde auf zwei Stockwerke verteilt und stark vergrössert. Büromöbel von Firmen wie USM, Vitra oder Fritz Hansen werden neu nach Marken getrennt und einzeln präsentiert. Neu vertritt Bruno Wickart die grösste Ausstellung der Monica Armani Collection in der Schweiz.

3 Prinzessin auf der Erbse

Mit «Privilege» entwickelte die Zürcher Designagentur dai für Bico eine Matratze, die sich den Sportschuh als Vorbild genommen hat. Atmungsaktive 3-D-Gewebe, Klima regulierende Schaumstoffe und Textilien sorgen dafür, dass die Matratze funktional und bequem ist. Wie beim Sportschuh wird die Matratze nicht mehr gewendet: Zuunterst liegt die Sohle, sie bildet die robuste Grundlage für den Kern. Er wird, wie bei der Schuheinlage, nach Körpergewicht gewählt. Ebenso wie die anderen Auflagen der Matratze, die je nach Klima und Bedarf schnell und günstig ausgewechselt werden können. Kombiniert wird die Sportlichkeit mit klassischen Matratzenmaterialien wie Wolle, Seide und Kamelhaar. Systemgenau passt die Matratze zum Bico-Flex Einlegerahmen, der seinerseits Materialien aus dem Formel-1- und Flugzeugbau verwendet. Womit selbst Prinzessinnen auf der Erbse ihren Schlaf finden.

4 Stadtlicht-Symposium

Lange war die Diskussion um Lumen und Lux trocken und technokratisch. Licht im öffentlichen Raum war Verkehrslight. Heute wird mit Licht die Stadt in der Nacht aktiv gestaltet. Lichtplanung hat den Stadtmassstab erreicht: Viele Schweizer Städte wollen die Lichtzunahme gestalten und erarbeiten dafür einen gesamtstädtischen Plan Lumière. Mehr Licht bedeutet aber nicht unbedingt mehr Lebensqualität, sondern auch Lichtverschmutzung. Diese und andere Themen diskutieren anhand des Plan Lumière Zürich und weiterer konkreter Lichtprojekte in Zürich Licht-Spezialisten an einem Symposium. Die Runde besteht aus dem Licht-Guru Roland Jéol aus Lyon, dem Direktor des Amtes für Städtebau Zürich, Franz Eberhard, dem Architekten

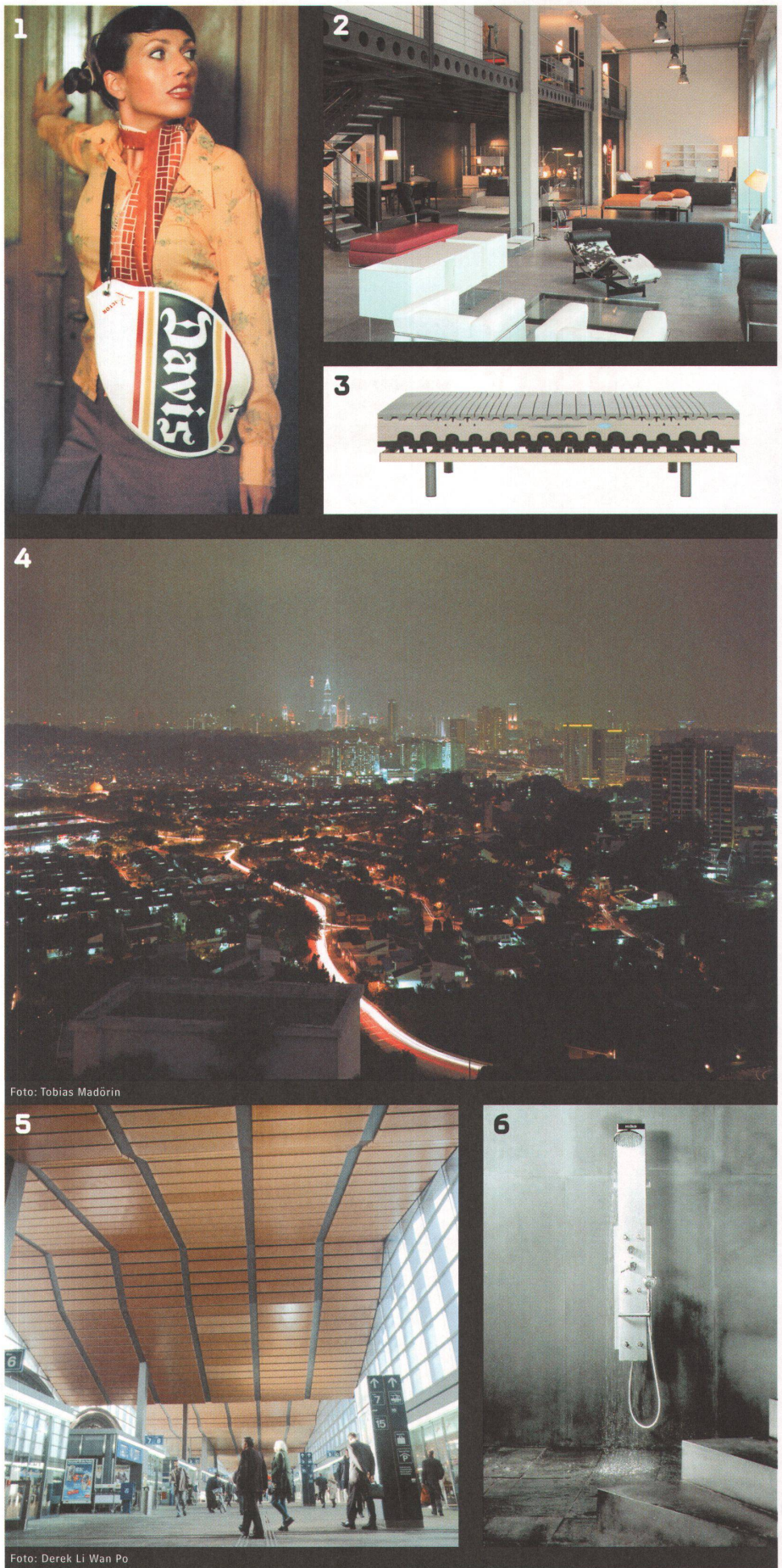


Foto: Tobias Madörin

Foto: Derek Li Wan Po